

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 277 (1998)

Nachruf: Verstorbene Persönlichkeiten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

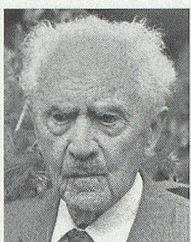
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verstorbene Persönlichkeiten



Alfred Vogel, Teufen

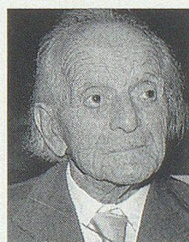
Der Schweizer Naturarzt und Bioforce-Gründer Alfred Vogel starb am 1. Oktober im Alter von 94 Jahren. Er publizierte seit Jahrzehnten auf dem Gebiet der Ernährungslehre, der Pflanzenheilkunde und der Naturheilkunde. Vogels berühmtestes Buch, «Der kleine Doktor», hat seit seinem Erscheinen im Jahr 1952 weltweit eine Auflage von mehr als zwei Millionen Exemplaren erreicht und wurde in zwölf Sprachen übersetzt. Seit mehr als 50 Jahren erscheinen zudem seine «Gesundheits-Nachrichten». Der Naturarzt erhielt den Ehrendokortitel für medizinische Botanik der Universität von Los Angeles. 1963 gründete Alfred Vogel in Teufen die Bioforce AG als Praxis und Kurklinik. Das heute im thurgauischen Roggwil beheimatete Unternehmen ist in den Bereichen biologische Frischpflanzenprodukte, Reform- und Diätahrungsmittel sowie biologisch reine Kosmetikartikel tätig. Die Produkte tragen meistens den Markennamen Alfred Vogel.



Albert Zeller-Züst, Teufen

In Teufen ist Anfang Juni ein Mann zu Grabe getragen worden, der wirtschaftlich Beachtliches geleistet hat: Der Unternehmer Albert Zeller-Züst war in seinem 73. Lebensjahr verstorben. Albert Zeller war der Senior-Chef der Radium-Chemie AG in Teufen. 1953 in das väterliche Geschäft eingetreten, hatte er es zu grosser Blüte geführt. Vor einem Jahrzehnt hatte Albert Zeller die Führung des Unternehmens seinem ältesten Sohn übertragen. Die Radium-Chemie ist eines von drei Unternehmen in der Schweiz, welches das radioaktive Tritium verarbeiten durfte. Beim Tritium handelt es sich um überschweren Wasserstoff, das vor allem in der Uh-

renindustrie als Leuchtstoff für Zifferblätter und Zeiger zur Anwendung gelangt. Das Verdienst des diplomierten Apothekers Albert Zeller war es, aus dem Tritium ein Maximum an Leuchtkraft bei gleichzeitiger Minimierung der Strahlung herauszuholen. Damit schuf er einen Werkstoff, der heute noch weltweit zur Anwendung gelangt. Albert Zeller engagierte sich auch im sozialen Bereich. Als Mitbegründer und zeitweiliger Präsident des Rotary-Clubs Appenzellerland war er dafür besorgt, dass diese Vereinigung regelmässig Heime für Behinderte unterstützte. Unvergessen ist auch sein ideelles Engagement im Pestalozzi-Kinderdorf in Trogen. Während vieler Jahre war Albert Zeller Mitglied des Kantonsschulvereins Trogen. In dieser Funktion war er u.a. verantwortlich für den Umbau des Mädchenkonvikts. Politisch aktiv war er in den siebziger Jahren, als er während fünf Jahren dem Kantonsrat angehörte.



Ferdinand Gehr, Altstätten

Am 10. Juli starb in Altstätten der Ostschweizer Kunstmaler Ferdinand Gehr im Alter von 100 Jahren. Gehr galt als ältester aktiver Kunstmaler des Landes und wurde von Kunsthistorikern als der herausragende religiöse Schweizer Maler des Jahrhunderts bezeichnet. «Es ist eine Art Sprache durch die Farbe» – so charakterisierte Ferdinand Gehr 1984 selber seine Malerei. Rund siebzig Jahre lang spielte Gehr eine führende Rolle im Ostschweizer Kulturleben. Mit seiner kühnen, kaum mehr weiter reduzierbaren Bildsprache war er in den Anfangsjahren seines Schaffens seiner Zeit weit voraus – und wurde entsprechend angefeindet. Noch zu Beginn der sechziger Jahre gab es wegen seiner Wandbilder in der Kirche von Oberwil ZG einen Kunstskandal. Die Malereien wurden jahrelang mit Tüchern ver-

hängt. Seit 1930 bestimmten die öffentlichen Aufträge seinen Lebenslauf. Mit Wandmalereien und Glasfenstern für den modernen katholischen Kirchenbau «wurde Gehr zum herausragenden Schweizer «Kirchenmaler» des Jahrhunderts», schrieb 1994 der Vizedirektor des Zürcher Kunsthauses, Guido Magnaguagno. Die Ehrungen kamen erst spät: Ein Dr. honoris causa der Theologie von der Universität Fribourg, das Ehrenbürgerrecht seiner Wohngemeinde Altstätten und 1994 eine Ferdinand-Gehr-Ausstellung im Kunsthaus Zürich. Der Hundertjährige arbeitete noch täglich. Im Winter entstanden Temperabilder im Atelier, im Sommer Aquarelle im Garten. Sein letztes grösseres Werk schuf er für die Eingangstür des katholischen Pfarreizentrums Altstätten, das zu seinem 100. Geburtstag eingeweiht wurde.



Arnold Bodenmann, Waldstatt/Rehetobel

Eine grosse Trauergemeinde nahm am 30. September in Rehetobel Abschied von Arnold Bodenmann, der im 83. Altersjahr verstarb. Er führte seit 1954 in Waldstatt ein Architekturbüro, das er bis zu seinem Wegzug nach Rehetobel im Jahr 1990 gewissermassen als Einmannbetrieb mit Erfolg führte. Gross war sein Wirken für die Öffentlichkeit. Arnold Bodenmann war ein grosser Förderer der Ortskorporation Waldstatt, der er während rund 20 Jahren als Präsident vorstand. In seine Amtszeit fiel unter anderem der entscheidende Ausbau einer zeitgemässen Wasserversorgung. 1974 wurde er um die Übernahme des Gemeindehauptmannamts gebeten – in einer Zeit, da in Waldstatt eine politisch eher unsichere und zersplitterte Situation herrschte. Dank seinem überlegenen, besonnenen Handeln gelang es ihm rasch, das «Dorf» wieder zusammenzuführen und gemeinsam grosse Ziele anzugehen. Ein Lebenswerk, auf das der Verstorbene heute noch stolz sein dürfte, war die Planung und der Bau der Mehrzweckanlage – die Existenz dieser Infrastruktur könnten sich Schule und Vereine nicht mehr vorstellen. Das Volk wählte Arnold Bodenmann später auch in den Kan-

tonsrat. – Als Arnold Bodenmann seinen Einsatz in Beruf und öffentlichen Ämtern als erfüllt betrachtet hatte, zog er mit seiner Gattin nach Rehetobel. Hier fand er eine zweite Heimat.



Ruedi Leu, Reute

Unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung und zahlreicher Vereins- und Behördedelegationen wurde Rudolf Leu, Mohren, in Reute, zur letzten Ruhe geleitet. Er starb im 76. Altersjahr. Nach Kriegsende machte Ruedi Leu in Burgdorf eine Coiffeurlehre, und als sich 1948 die Möglichkeit bot, die neueröffnete Post Mohren zu übernehmen, bildeten die zwei Berufe eine ideale Kombination. Als sich Post und Coiffeurtätigkeit für die wachsende Familie als zu schmale wirtschaftliche Basis erwiesen, trat er in den Dienst der Firma Wild, Rebstein/Heerbrugg. Für die Öffentlichkeit engagierte sich Ruedi Leu unter anderem als Gemeinderichter, Gemeinderat, in der Rechnungsprüfungskommission der Einwohner- und Kirchgemeinde, in der Verwaltung der Sparkasse Wolfhalden-Reute, als Kassier des Krankenpflegevereins und als Präsident der Flurgenossenschaft Faulenschwendi. Gross war sein Einsatz ferner für den Zimmerschützenverband Vorderland-Obereggen, wo er langjährig als Aktuar wirkte.



Max Rohner, Herisau

Völlig unerwartet ist am 10. Februar 1997 der Herisauer Architekt und frühere Politiker Max Rohner im 76. Altersjahr verstorben. Noch am Vormittag machte er seinen regelmässigen Besuch in dem von ihm 1956 gegründeten Architekturbüro Rohner + Gmünder und traf sich später mit Freunden zum «Landhaus»-Apéro. Neben seiner grossen beruflichen Beanspruchung stellte Max Rohner seine Kräfte in hohem Masse in den Dienst der Öffentlichkeit. So gehörte er in früheren Jahren dem damals 21köpfigen Gemeinderat Herisau an und war während dieser Zeit Schul-

präsident. Von 1969 bis 1987 vertrat der Verstorbene seine Wohngemeinde im Kantonsrat. Gross war sein Engagement auch im Gewerbeverband des Kantons Appenzell Ausserrhoden, den er als Nachfolger von Karl Fischer in den Jahren 1973 bis 1985 präsierte. Als Dank und Anerkennung für seinen grossen, langjährigen Einsatz ernannte ihn die Delegiertenversammlung zum ersten Ehrenpräsidenten dieses wichtigen Arbeitgeberverbandes.

Max Rohner setzte sich als Mitglied der Schwänberg-Stiftung mit ganzer Kraft für die Erhaltung und den Betrieb des total restaurierten Alten Rathauses im Schwänberg ein. Er fand den Zugang zum früheren Besitzer und konnte auch die Geldgeber vom Wert dieses kulturhistorischen Objekts überzeugen.



Jacques Niederer, Walzenhausen

Am 19. Februar starb Jacques Niederer im 85. Altersjahr. Während langer Zeit leistete er enorme Arbeit im Dienste seiner Wohngemeinde.

Jacques Niederer wurde 1966 zum Gemeindehauptmann gewählt und versah dieses Amt elf Jahre. Im selben Jahr erfolgte auch die Wahl in den Kantonsrat. Bereits vor dieser Zeit stellte er sich der Öffentlichkeit elf Jahre lang zur Verfügung, und zwar von 1951 bis 1954 als Gemeinderat und von 1954 bis 1962 als Vizehauptmann.

Eine grosse Arbeit erwartete ihn indessen mit der Wahl zum Gemeindehauptmann. Er wirkte in insgesamt 27 Kommissionen und Chargen mit. In die Zeit seines Wirkens fielen u.a. der Umzug der Gemeindekanzlei in ein gemeindeeigenes Gebäude, die Reorganisation der Primarschule sowie die Einführung der ausgebauten Abschlussklasse, die Aufhebung des Gemeindekinderheimes, der Beitritt zum Abwasserverband Altenrhein sowie der grösste Teil der Kanalisationsbauten. Ortsplanung und Baureglement waren damals ebenfalls grosse Brocken.

Neben seinen Präsidialaufgaben und dem Kantonsratsmandat vertrat Jacques Niederer die Gemeinde in diversen regionalen Körperschaften.



Robert Waldburger, Hundwil

Am 1. März nahm eine grosse Trauergemeinde Abschied von Robert Waldburger, der im Alter von 95 Jahren verstarb. Er wurde mit vielen öffentlichen Aufgaben betraut. 1937 ernannten ihn die zuständigen Gremien zum Chef der Hydrantenabteilung und 1945 zum Feuerwehrkommandanten. Ab 1959 amtierte der gelernte Säger, der 1945 die damalige Drogerie in Hundwil erwarb, noch als Kriegsfeuerwehrkommandant. In dieser Zeit gab es kaum ein Ressort in der Gemeinde, in dem Robert Waldburger nicht mitgearbeitet hat. So 1937 im Gemeindegericht, 1939 im Gemeinderat, in der Baukommission, als Präsident der Armenkommission, als Gemeindeabgeordneter in die Dorfer-, Beleuchtungs-, Brunnen- und Kanalisationskommission. Nach ein paar ruhigeren Jahren stieg er 1960 nochmals in die «Amtshosen». Das Volk ordnete ihn als Vertreter der Gemeinde in den Kantonsrat ab. Dieses Amt versah er bis 1970. Schliesslich wählte ihn die Einwohnerschaft 1962 zum Gemeindehauptmann, als Nachfolger von Walter Knöpfel.



Carl Liner, Appenzell

Der Kunstmaler Carl Liner ist am 19. April 1997 im 83. Altersjahr nach kurzer schwerer Krankheit im Krankenhaus Appenzell gestorben. Liner war der Sohn des Kunstmalers Carl Liner (1871 bis 1946). Seine Werke sind in bedeutenden Museen Frankreichs und der Schweiz zu sehen und wurden in massgeblichen Galerien ausgestellt. Er wurde mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt. 1983 verlieh ihm die Stadt Arles eine ihrer höchsten Auszeichnungen, den Prix du bimillénaire. 1984 wurde er von der Stiftung Pro Innerrhoden mit dem Kulturpreis geehrt. 1994 wurde in Arles in einer leerstehenden Kirche eine Einzelausstellung mit Werken Liners gezeigt, die vom Bürgermeisteramt organisiert wurde. Im Sommer 1994 wurde aus Anlass seines 80. Geburtstags in Appenzell eine umfangreiche Retrospektive seines Schaffens

während 60 Jahren gezeigt. – Zu Beginn der fünfziger Jahre begann Liners Hinwendung zur Abstraktion. In den sechziger und siebziger Jahren entstanden neben abstrakten Kompositionen vorwiegend Bilder südlicher Landschaften und des Appenzellerlandes. Seit den achtziger Jahren malte Liner hellere, lichtere Bilder. Geblieben ist seine Verehrung ägyptischer Kunst: «Ich arbeite heute noch für die Götter», pflegte er zu sagen.



Paul Müller, Herisau

Am 1. Mai verschied alt Chefredaktor Paul Müller überraschend im 67. Altersjahr. Er diente der Appenzeller Zeitung während 35 Jahren. Wie es sich für einen Journalisten und Redaktor gehört, interessierte er sich auch für die politischen Vorgänge, vor allem im kommunalen und kantonalen Bereich. Einen umfassenden Einblick in deren nicht immer leicht durchschaubaren Mechanismen erhielt er als Aktuar der Staatswirtschaftlichen Kommission des Kantonsrates von 1966 bis 1972. Zwei Jahre danach erfolgte seine Wahl als Mitglied des Kantonsrates, dem er während 13 Jahren bis 1987 angehörte. In dieser Eigenschaft wirkte er u.a. 12 Jahre in der Kommission für Denkmalpflege und 10 Jahre in der Landesschulkommission. Ein breites Feld ausserberuflicher Aktivitäten eröffnete sich Paul Müller auf dem Gebiet der Kultur. Im Hinblick auf die Einweihung der Walser-Gedenkstätte in Herisau im Jahre 1962 gestaltete der Verstorbene eine Antologie aus Werken von Robert Walser. Von 1974 bis 1985 prä-

sidierte Paul Müller als Nachfolger von Dr. Hans Alder die Casino-Gesellschaft Herisau. Zudem war er von der Gründung an im Jahre 1989 bis zu seinem Tod Mitglied des Stiftungsrates der Ausserrhodischen Kulturstiftung.



Hans Walter Schefer, Speicher

Anfang September nahm eine grosse Trauergemeinde in der evangelischen Kirche in Speicher von Hans Walter Schefer für immer Abschied. Unter den Trauernenden war eine grosse Anzahl Jägerinnen und Jäger, weil mit Hans Walter Schefer eine sprichwörtliche Jagdlegende das Erdendasein beendet hat. Mit Hans Walter Schefer verlor die Ausserrhoder Jägerschaft einen äusserst aktiven Menschen und Kameraden, der sich während Jahrzehnten und mit überdurchschnittlichem Engagement für die Jagd eingesetzt hat. So wirkte er in der Expertenkommission für die Schaffung der damaligen Jagdgesetzgebung im Jahre 1968 mit, war er Mitglied der kantonalen Jagdkommission, der Jägerprüfungskommission, engagierte sich als freiwilliger Jagdaufseher und amtierte zudem als Ausbildungsleiter der Jäger. Mit seinem ausgeprägten Fachwissen sowie seiner grossen jagdlichen Erfahrung hat er als Lehrmeister den angehenden Jägern sowie als Experte bei den Jägerprüfungen vielen Weidmännern das Rüstzeug für die künftige jagdliche Tätigkeit mit auf den Weg gegeben. Hans Walter Schefer gehörte von 1952–1968 dem Kantonsrat an und präsiidierte von 1950–1961 die Trogenerbahn.

Hochzeiten · Portraits · Verkauf
mit fachmännischer Beratung

Foto Atelier
Silvia Mauderli

9053 Teufen
Im Dorfzentrum
Telefon 071 333 27 65
Telefax 071 333 28 32

D. Impellizzeri-Schiess

- Comfort-Schuhe
- Fuss-Orthopädie
- Schuhmacherei

SANAPED

NEU!

Bahnhofstr. 16, 9100 Herisau, Tel. 071/351 60 06